

# Der Meister behält die Oberhand

Im ersten Akt der Play-off-Finalserie kann der SC Schaffhausen beim Titelverteidiger Kreuzlingen mithalten. Schlussendlich resultiert aber eine 10:14-Niederlage.

Pascal Oesch, Kreuzlingen

WASSERBALL. Im örtlichen Open-Air-Kino wurde gestern Abend der neueste James-Bond-Film «No Time to Die» gezeigt – einer von mehr als 15 Streifen, die der dreiwöchige cineastische Zyklus unter freiem Himmel umfasst. Einige hundert Meter entfernt ging es nicht ums Sterben auf der grossen Leinwand, sondern um den Sport. Denn auch dieser kennt manch martialische Formulierung, von Funktionären, Trainern oder Spielern. Im Freibad Hörnli wurde die Play-off-Finalserie zwischen Kreuzlingen und dem SC Schaffhausen mit dem ersten Match lanciert. Die Gastgeber liessen sich nicht lumpen: Ein Mann mit einem «Auftragsgriller»-T-Shirt sorgte für das leibliche Wohl, im Sponsoringbereich lief der Zapfhahn auf Hochtouren. Und die Tribüne fühlte sich sukzessive.

Wieder einmal richtete sich eine weniger bekannte Sportart in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit. Beim Drumherum kam jeder auf seine Kosten: beste äussere Bedingungen, ein Sonnenuntergang am Ufer des Bodensees, die Nationalhymne vor dem Anpfiff. Dann galt es ernst. Kreuzlingen ging durch Noah Dudler in Führung. Er erzielte das 1:0 für die Hausherren, Giljan Alfano glich umgehend aus. Und Márk Kállay doppelte nach. Es sollte der einzige Moment in dieser Begegnung sein, in dem der SCS in Führung lag. Dabei löste er seine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen. Defensiv stand Trainer Jovan Radojevic' Equipe solid, offensiv versetzte sie den Thurgauern den einen oder anderen Nadelstich. Mit der Zeit ging ihr jedoch die Durchschlagskraft ab.

So konnte sich Kreuzlingen etwas absetzen – vor allem dank Robin Pleyer. Der Topscorer reüssierte insgesamt viermal, liess seine Qualitäten oft aufblitzen. Unter anderem bei einem Konter, als er gemeinsam mit Pablo Carballo allein auf Schaffhausens Goalie Yannick Schmuki zuschwamm. Carballo passte zu Pleyer – 9:6. «Unsere Hauptaufgabe bestand darin, keine solchen Treffer zu kassieren, aber wir bekommen zu viele», lautete Headcoach



Ein intensives Spiel: der Schaffhauser Márk Kállay (l.) im Duell gegen Kreuzlingens Topscorer Robin Pleyer.

BILD PASCAL OESCH

**Der Schlussabschnitt endet mit 3:3. Darauf kann der SCS aufbauen.**

Radojevic' Fazit nach der 10:14-Niederlage. Wären diese nicht gewesen, hätte der SCS das Spiel interessanter gestalten können, meinte er. Der Meister agierte nach Pleyers Tor clever, liess sich im weiteren Verlauf des dritten Viertels nicht mehr aus der Ruhe bringen. Und auch im Schlussabschnitt verwaltete er die erarbeitete Ausgangslage geschickt.

Immerhin konnte Schaffhausen diesen ausgeglichen gestalten – in Form eines 3:3-Unentschiedens. Optimal wäre es, wenn er in der zweiten Partie vom morgigen Samstag dort

ansetzen könnte. Nach der Schluss sirene dominierte in Kreuzlingen logischerweise die Enttäuschung. «Wir hatten unsere Chancen, treffen allerdings zu viele falsche Entscheidungen», analysierte SCS-Spieler Jonathan Melet nach der Schluss sirene. Er titulierte den Thurgauer Erfolg als «verdient». Vor der prächtigen Kulisse von annähernd 900 Zuschauern konnte Kreuzlingen in dieser Finalserie vorgehen und behielt die Oberhand. Schaffhausen wird beim Wiedersehen alles daran setzen, dass sich dieses Szenario nicht wiederholt.